



## ■ Dankbar, auch in schweren Zeiten

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

Während ich diese Zeilen schreibe, kommen mir Tränen der Dankbarkeit für all eure Gebete und Worte, für alles, was ihr tut, um der Ukraine und dem ukrainischen Volk zu helfen. Ich hatte schon oft den Impuls, euch in der Kirche persönlich davon zu erzählen, aber dann habe ich das Gefühl, dass mir die Tränen im Hals stecken bleiben, und dann denke ich, dass ich nur noch bitterlich weinen werde, wenn ich es erzähle. Ich würde weinen vor Schmerz wegen dem Leid und aus Dankbarkeit für eure Unterstützung.

Wir leben jetzt in einer sehr schwierigen Zeit, in der die Preise steigen, und die politische Instabilität in der Welt. Ja, das ist alles sehr hart, aber was ist das schon im Vergleich zum Verlust von Menschenleben, verkrüppelten Körpern, Schicksalen und dem Verlust von allem, was so mühevoll aufgebaut und erworben wurde.

Wenn ein Junge von fünf Jahren ein Waisenkind bleibt, weil sein Vater in diesem Krieg gestorben ist. Und seine Mutter, die er am Morgen noch gesehen hatte, wurde im Zentrum von Kiew von einer russischen Bombe in die Luft gesprengt. Wenn man ein totes junges Paar, einen Mann und eine im sechsten Monat schwangere Frau, findet, die sich unter den Trümmern eines Hauses in Kiew umarmen.

Wenn du ein kleines Mädchen ohne Arm siehst, das von einer rosa Prothese träumt, weil das schön aussieht.

Wenn das Haus oder die Wohnung, die Ihnen Schutz bot, in der Sie sich am wohlsten und sichersten fühlten, zerstört ist. Dort gibt es nichts mehr als ein Krater im Boden oder eine stehengebliebene Wand. Die Menschen leben in Häusern ohne Fenster, Heizung, Licht und Wasser, kochen auf der Straße.

Frauen werden den ganzen Tag festgehalten und vergewaltigt, wenn sie anfangen, kleine Jungen und Mädchen zu vergewaltigen, wenn man Genitalverstümmelungen sieht, wenn man Frauen über russische Soldaten aussagen hört, die Viagra bei sich haben, dann ist das eindeutig eine verbrecherische Militärstrategie des Feindes.

Es ist so schrecklich, wenn Kinder, Verwandte,

nahestehende Menschen sterben...

Aber das ukrainische Volk lebt von dem Glauben an Gott. Sie beten, glauben und leben, denn nur mit Gott und Ihrer Unterstützung können wir alles schaffen! Nur mit Gott werden wir gewinnen! Die Ukrainer müssen kämpfen, um dieses russische Verbrechen zu stoppen, um für ihr Land und ihre Familien zu kämpfen.

Deshalb bin ich Euch sehr dankbar für jedes Wort des Gebets, für eure Unterstützung und eure Liebe. Ich bin sehr dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, in ein für mich anfangs fremdes Land eine so wunderbare Kirchengemeinde zu finden. Ich bitte Euch sehr, nicht mit dem Beten aufzuhören, denn alles liegt in Gottes Hand und das Gebet ist sehr mächtig. Gemeinsam können wir das Böse aufhalten, das alles erobern will!

Ich werde meinem Brief die Worte hinzufügen, die ich heute gelesen habe (Psalm 27:14):

„Vertraue auf den Herrn!

Sei stark und mutig,

Vertraue auf den Herrn!“

Mein Lieblingspsalm ist Psalm 91:1-2

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:

Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

So hoffe ich durch die Kraft der christlichen Gemeinschaft auf Frieden in der Ukraine und Frieden in der Welt. Amen

Viktoria Kast



## Impressionen vom Bettags-Gottesdienst



“Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht, ob ich dich auf den richtigen Weg bringe. Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht, ob du mich auf den richtigen Weg bringst. Gehe ich neben dir, werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.”  
Afrikanisches Sprichwort

### ■ Erntedankfest vom 2. Oktober

Am 2. Oktober durften wir ein stimmungsvolles und beeindruckendes Erntedankfest feiern. Beeindruckend war sowohl die wunderbare Dekoration mit einer reichen und vielfältigen Ernte aus buntem Gemüse und Früchten. Die vielen Gründe, wofür wir dankbar sind, die wir während des Gottesdienstes aufschreiben durften, waren ebenso beeindruckend wie berührend, schön, dass so viele Menschen unserer Gemeinde für so vieles Dankbarkeit und Wertschätzung zeigen. Mit einer berührenden Geschichte, spannend und fesselnd vorgetragen von Claudia Hofmann war Gross und Klein zu begeistern. Cedric Zangers anschließender Input zu Matthäustexten über Nachfolge und Vertrauen forderte die Zuhörer auf tiefsinnige und zum Nachdenken anregende Art heraus und regte an, sich mit den eigenen Ängsten auseinander zu setzen und den Blick dabei auf Gott auszurichten. „Grundvertrauen, dass man versorgt, umsorgt ist, gibt überhaupt erst die Freiheit, das Leben anzupacken, sonst ist man vor

Angst gelähmt, oder nur angstgetrieben“ - dieser treffende Schlusssatz hat sich hoffentlich in den Herzen und Gedanken der Zuhörenden festgesetzt und begleitet sie mit Zuversicht und Hoffnung durch gute und schlechtere Zeiten. IM Anschluss an den bereichernden Gottesdienst waren alle zur „Teilete“ eingeladen. Da ganz viele Gemeindeglieder verschiedenstes Essen mitgebracht hatten, ergab sich ein vielfältiges und äusserst schmackhaftes Buffet, an dem alle satt werden durften. Mit gefülltem Magen, zufrieden und dankbar, durfte dann die Heimreise in den restlichen Sonntag angetreten werden, wobei man sich auch noch am Gabentisch bei den Gemüsen und Früchten bedienen durfte. Herzlichen Dank an das gesamte Team, dass diesen Fest-Gottesdienst überhaupt erst möglich gemacht hat.

Karin Pompeo

### ■ Zytgeistlich-Gottesdienst vom 6. November

Der zytgeistlich-Gottesdienst vom 6. November stand ganz im Zeichen des „Läbesraum“. Oliver Seitz, seines Zeichens Geschäftsführer dieser sozialen Einrichtung und aktives Mitglied unserer Gemeinde, erzählte Interessantes und Wissenswertes über die christlich geprägte Stiftung, die Menschen eine zweite oder auch dritte, vierte oder x-te Chance gibt, sich aktiv um Wiedereingliederung bemüht und Tagesstrukturen für Menschen, die momentan durch das gesellschaftliche Netz fallen, schafft. Eindrücklich und berührend erläuterte er Grundsätze, Strukturen, Leitbild, Arbeitsabläufe und die täglichen Herausforderungen, die sowohl positiv-bewegend als auch schwierig-frustrierend sein können. Oliver zeigte auch die vielschichtigen Hintergründe und die Zusammenarbeit mit der Stadt und verschiedensten Unternehmen und Einrichtungen sowie die einzelnen Arbeitsbereiche und die Organisation auf. Auch kritische und polarisierende Themen wagte er anzusprechen und stellte sich offen, transparent und authentisch den Fragen aus dem äusserst interessierten Publikum. Die klare aber

dennoch unaufdringliche Verknüpfung der Institution mit dem christlichen Glauben liess er immer wieder durchblicken, während er dennoch deutlich die offene Haltung gegenüber allen Religionen kommunizierte. In unterhaltsamen, leicht verständlichen, aber dennoch fundierten Aussagen fesselte er seine Zuhörer und regte dabei einige zum Nachdenken und Nachfragen an. Zweifellos ein Gottesdienst, der gleichermaßen lehrreich wie berührend und nachhaltig war.

Karin Pompeo

**Läbes  
raum**  
sozial & professionell

## ■ Segnung und Gebet im GD

Angebot zur persönlichen Segnung, zum Gebet für persönliche Anliegen

Ca. alle 4-6 Wochen bieten wir im Gottesdienst im Schlussteil an, dass jemand für sich beten lassen kann oder einen Segen empfangen kann. Es ist möglich, ein konkretes Anliegen zu nennen. Es ist aber auch möglich, einfach einen Segen zu empfangen, der stärkt für das nächste Wegstück.

Einmal wurde ich gefragt, ob wir jeweils nennen könnten, wer konkret an einem Sonntag diesen Dienst tut. Ich habe dann zurückhaltend geantwortet.

Ich nenne euch gerne hier die Personen, die sich bereit erklärt haben, diesen Dienst zu tun. Es sind: Elsi Altorfer, Esther Reutimann, Jolanda Mahler, Sr. Rosmarie Känzig, Brigitte Stich, Carmen Rappazzo, Jolanda Lüthard und Avi Girschweiler. Wer aber wann dran ist, lassen wir offen.

Uns scheint wichtig, dass wir uns in unseren Herzen für Gottes Wirken öffnen und unsere An-

liegen ihm anvertrauen.

Als Team haben wir uns gut überlegt, wie wir diesen Dienst sorgfältig und im Vertrauen auf Gottes Geist tun können. So dass das, was uns bewegt, aufgehoben ist und wir gehalten bleiben, gerade auch wenn wir füreinander da sind.

So wie uns Gott Menschen zur Seite stellt im Privaten, als Freunde, im Beruf, in der Familie, und es so guttun kann, wenn jemand bei uns nachfragt, uns zuhört, uns nicht aufgibt, uns wohlgesonnen ist – so möchten wir noch mehr lernen, füreinander zu beten und uns zu segnen!

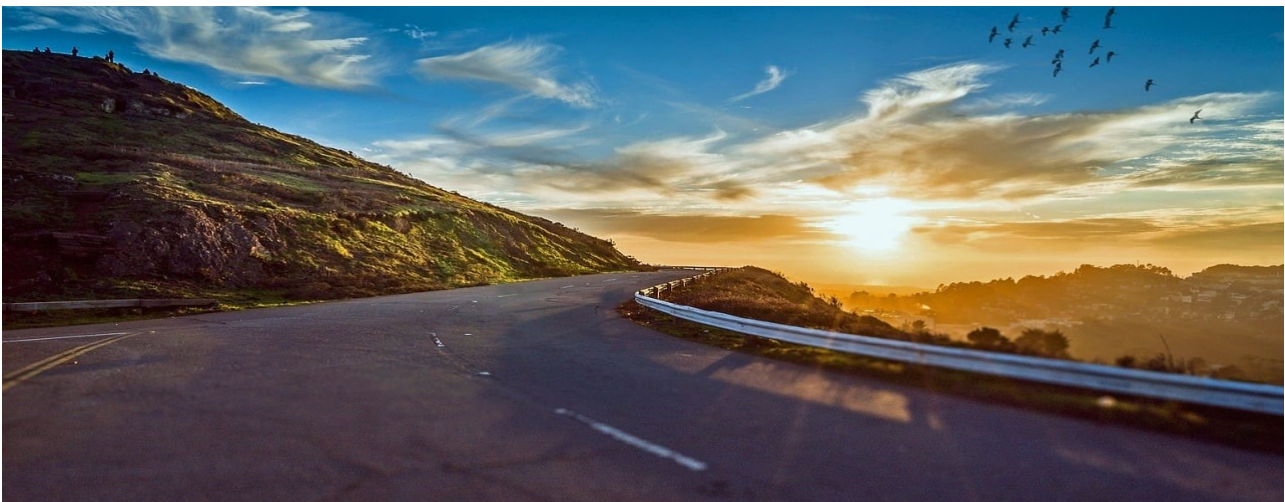
Im Bereich des Gottesdienstes haben wir ja manche Dinge bewusst etwas verändert. Im Januar wird es ein Format geben, bei dem Sie gerne ihre Rückmeldungen zu ganz verschiedenen Dimensionen des Feierns geben. Sie können diese Rückmeldungen aber auch gerne persönlich an Manuel Zolliker oder mich äussern.

Stefan Zolliker

## ■ Berufliche Zukunft Cedric Zangger

Cedric Zangger wird ab 1. Dez. 22 eine neue Arbeitsstelle beginnen: Er arbeitet ab dann zu 40% bei der Gemeindeentwicklung der evang.-method. Kirche der Schweiz. Er bekommt dort Aufgaben im Bereich EMK Young und speziell auch Projekte von EMK Family innerhalb der EMK Young Bewegung. Seine Aufgaben als Pfarrer in unserer Gemeinde (40%) wird er bis Ende

Juni 2023 weiterführen. Dann aber wird er hier in der Gemeinde aufhören, zum gleichen Zeitpunkt wie Stefan. Wir sind Cedric dankbar, dass er bis im Sommer weitermacht bei uns! Wir wünschen ihm einen guten Start an der neuen Stelle in der Gemeindeentwicklung



## ■ Grüezi mitenand

Wer bin ich, was kann ich und was werde ich tun?

Ich heisse Jeannine Schumacher-Meier, gehöre zu den Ü50ern, bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Winterthur.

Etwas ausführlicher gehört noch dazu, dass ich mit meinem Mann Cornelius schon seit 1991 in Winterthur lebe. Wir kommen beide aus Chur und Umgebung und wohnen nun in unserem halben, eigenen Haus mit Garten und Katze im Äusseren Lind. Die Kinder sind bereits erwachsen und selbständig. Unsere Tochter Chatrina lebt und studiert in Genf, unser Sohn Pablo wohnt in Winterthur, arbeitet und studiert gleichzeitig in Zürich.

Ich arbeitete viele Jahre bei einer nicht so grossen Bank und habe vor ca. vier Jahren diese Anstellung aufgegeben. Danach fasste ich den Mut und bin als Störköchin meine eigene Chefin geworden. Kochen und Backen mag ich sehr, nicht nur im Familienkreis, sondern auch für grössere Runden.

Parallel zu meinen geschäftlichen Tätigkeiten engagiere ich mich seit vielen Jahren bei der reformierten Stadtkirche. Erst habe ich beim «Fiire mit de Chliine» mitgearbeitet und auch das Team geleitet, danach einige Jahre die Buchhaltung von «Brot für Alle» geführt und die jährlich wiederkehrenden Anlässe mitgetragen. Geblieben ist ein Engagement beim «Weltgebetstag», da vertrete ich in der Frauengruppe die reformierte Stadtkirche und so haben mich einige von Ihnen bestimmt auch schon beim Gottesdienst in der EMK

gesehen. Daneben stricke und häkle ich täglich meine Runden und Maschen, eingestrickt werden kann fast alles, nicht nur Füsse. Meine wöchentlichen Märsche durch den Lindbergwald, begleitet von meiner ausgeliehenen Hündin Jojo, gehören seit Jahren fest ins Programm. Und zuhause in aller Ruhe geniesse ich das Gestalten von Bildern mit allerlei Fundstücken und Übriggebliebenem, seien es Samen, Blätter, Steine, Wollschnipsel und vielerlei mehr. Die entstandenen Muster fotografiere ich und daraus entstehen Postkarten.

Und was ich in Zukunft tun werde, das erfahre ich genauer ab Mitte November. Dann beginne ich meine neue Arbeitsstelle bei Ihnen auf dem Sekretariat. Ich bin gespannt, wem ich begegne, einige Gesichter und Menschen sind mir bereits bekannt.

Ich freue mich, Sie alle kennenzulernen, für Sie und mit Ihnen tätig sein zu dürfen, und freue mich ganz einfach auf alles was kommt!

Herzliche Grüsse

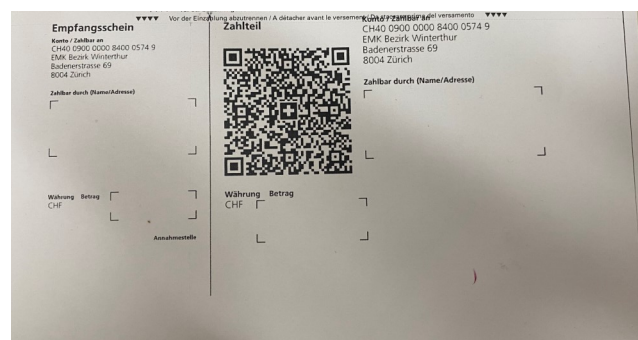
Jeannine Schumacher-Meier



## ■ Einzahlungsscheine

Wie in den letzten Jahren erhalten Sie mit diesem Mosaik einen Einzahlungsschein—dieses Mal den Neuen mit QR-Code. Benötigen Sie mehrere, melden Sie sich bitte im Sekretariat. Vielen Dank fürs Verständnis.

Karin Pompeo



## Mit Freude und aus Dankbarkeit spenden

Damals in England hat meine Mutter sehr oft aus Dankbarkeit einen Beitrag an die Mission oder die Kirche gespendet. Z.B. falls ein Kind umgefallen ist und es war «nur» eine Verstauchung und kein Knochenbruch. Das war eine Spende wert. Auch bei anderen Anlässen kann man etwas aus Dankbarkeit spenden. Kürzlich habe ich einen sehr schönen Hut nicht mehr gefunden und dachte, ich habe ihn im Zug liegengelassen. Tage später laufe ich die Treppen herunter und sehe meinen Hut auf einem Tablar. Das war mir Fr. 200.- Wert. Oder der Computer wollte

nicht recht funktionieren und am Schluss bringt man ihn selber zum laufen. Somit hat man den Fachmann gespart und das ist auch eine Spende wert. Oder im letzten Moment denkt man daran, die 6er SBB Karte mitzunehmen statt Fr.100.- Busse zu bezahlen. Ja, es gibt so viel, wo man aus Dankbarkeit etwas spenden könnte. Oder ein Kaffeemorgen zu Hause mit Freunden aus Dankbarkeit für das erste Urenkel- oder Enkelkind.- Mit einem Kässeli. Das bringt etwas. Wer macht mit?

Pamela Meili

## Spendenstand per Ende Oktober

Zeitraum	Total
Eingang Jan. bis Okt. 22	227'157
Budget Jan. bis Okt. 22	270'833
<b>Fehlbetrag per Okt. 22</b>	<b>43'676</b>
Eingang Jan. bis Okt. 21	236'659
Eingang Jan. bis Okt. 20	252'859

Obige Zahlen zeigen, dass wir mit den Spendeneingängen per Ende Oktober gegenüber dem Budget rund Fr 44'000 im Rückstand sind. Dieser Rückstand ist ca. Fr. 10'000 höher als letztes Jahr zur gleichen Zeit. Insbesondere die Kollekten sind deutlich tiefer ausgefallen. Ich hoffe natürlich auf den obligaten finanziellen Schlusspurt im Dezember, so dass wir Ende Jahr unser Ziel einigermaßen erreichen können. Herzlichen Dank für alle Spenden! Christoph Landert



### Die wahren Werte

Die Hand, die gerne gibt,  
Das Herz, das and're liebt,  
Das Ohr, das Weinen hört  
Das macht des Menschen Wert.

*(Bernard de Portguillaume)*

## ■ Adventsfeier Senioren

Das Senioren Team lädt herzlich ein zur traditionellen Adventsfeier: Donnerstag, 15. Dezember um 15 Uhr.

Wir feiern mit Texten, Geschichten und Musik zum Thema Engel: Schutzengel und andere himmlische Boten.

Alle, nicht nur Senioren, sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern. Der traditionelle Zvieri wird nicht fehlen!

Wir freuen uns auf das Zusammensein.

## ■ Allianzgebetswoche

Allianzgebetswoche 8. - 15. Jan. 23

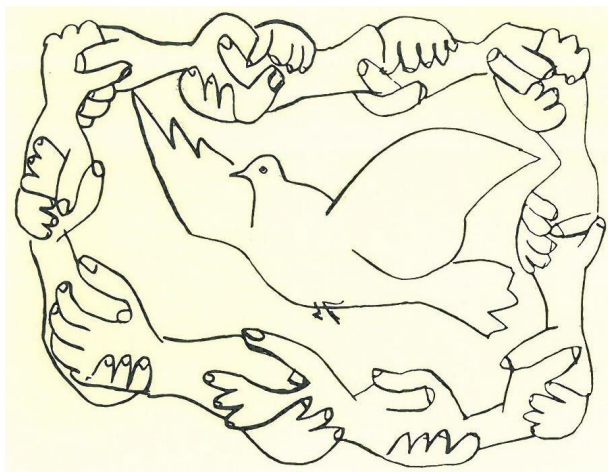
Die Woche steht unter dem Thema: «JOY. Damit meine Freude sie ganz erfüllt». Der traditionelle gemeinsame Gottesdienst mit der Heilsarmee ist für den Anfang der Woche am 8. Jan. angedacht. Mehr Informationen zu den einzelnen Gebetsanlässen unter der Woche liegen in den Kirchen auf und sind zu finden unter <https://eaw.ch/engagement/gebetsinitiativen/allianzgebetswoche/>



## ■ Friedensgebet

**Singen und Schweigen für den Frieden zum Jahresanfang**

**Am Samstag, 7. Januar 2023, 16.30 – 17.20 h** lädt die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Winterthur (AGCKWi) erneut herzlich ein zu einem Friedensgebet im Rathausdurchgang. Wieder wollen wir zusammenstehen und für ein friedliches Zusammenleben bitten. Wir beten um einen Geist des Respekts, um Gesprächsbereitschaft und Versöhnung in Zeiten von Zerrissenheit, Verachtung und Ausgrenzung.



Es gibt Lieder, Gebete, kurze Lesungen, Schweigen und die Möglichkeit zum Anzünden von Kerzen. Zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Winterthur gehören die reformierte, die römisch-katholische, die christkatholische, die evangelisch-methodistische Kirche, die Heilsarmee, weitere Kirchen der Evangelischen Allianz und die neapostolische Kirche.

Für die Arbeitsgemeinschaft der Kirchen, Stefan Zolliker



## Voranzeige Familienskilager 2023

Schon bald ist es wieder soweit, die Schneeunter-setzer aller Art können ausgemottet und bereit gemacht werden. Der erste Schnee in Lenz wird bestimmt kommen.

Von Sa 11. – Sa 18. Februar 2023 eine Woche in Lenz/Lenzerheide Snowboarden, Skifahren, Langlaufen oder einfach die verschneite Berg-landschaft wie auch die Gemeinschaft im Haus Pardi geniessen.

**Schneebegeisterte aller Generationen sind herzlich eingeladen.**

Auskunft und/oder Anmeldung (Anmeldung wenn möglich per Mail; wird bestätigt).

Bitte bei der Anmeldung angeben, ob ein Skibil-lett (6 Tage) gewünscht wird. Für eine Gruppe braucht es mindestens 15 Abonnemente (z.B. Er-wachsene 6T mit Gruppe 270.-, Einzel 378.-). Für Unterkunft und Essen müsst ihr ca. E 32.-, J 23, K 15.- pro Tag und Nase rechnen. Bei An- oder Abreise unter der Woche bitte Zeit angeben (vor oder nach Morgen-, Abendessen).

Anmeldung: Reto Lüthard Tel: 052 203 65 34 / 078 860 17 51 [reto@luethard.ch](mailto:reto@luethard.ch)

Fragen: Oli Seitz [oliver\\_seitz@hotmail.com](mailto:oliver_seitz@hotmail.com) oder Reto Lüthard

Wir freuen uns auf euch!

## Ode an den Herbst

«Schon mischt sich Rot in der Blätter Grün, Reseden und A stern im Verblühn, die Trauben ge-schnitten, der Hafer gemäht, der Herbst ist da, das Jahr wird spät. Und doch (ob Herbst auch) die Sonne glüht - weg drum mit der Schwermut aus deinem Gemüt! Banne die Sorge, genieße, was frommt, eh Stille, Schnee und Winter kommt.» In solch wunderbar lyrischen Worten beschrieb Theodor Fontane, seines Zeichens Deutscher Schriftsteller, Journalist und Kritiker (1819 bis 1898) die herrlichen gülden-sonnigen und von kräftigen Erdtönen begleiteten Spätherbsttage, die unsereins aktuell, teilweise unterbrochen von auch Oktober/November typischem, garstigen Graupelwetter, ebenfalls geniessen darf. Verwöhnt und verzaubert von faszinierenden und berührenden Lichtbild-Aufnahmen, die weither-um ihresgleichen suchen, darf der „indian sum-mer“ in seiner ganzen Pracht erlebt werden. Wer mit einem untrüglichen und einzigartigen Auge für die Schönheiten der heimischen Flora und Fauna beschenkt ist, wird in dieser Jahreszeit regelmässig aussergewöhnliche und beeindruckende Fotomotive der zauberhaften heimischen Landschaft entdecken, deren Aussage- und Far-benkraft dem perfekten Pinselstrich eines gross-artigen Künstlers gleichen. Der Anblick dieser sich im ruhigen, glatten Wasser klar und deutlich



spiegelnden herbstlichen Traumansichten ver-deutlichen die unendliche Perfektion und Schaf-fenskunst unseres allmächtigen Schöpfers und lassen Fontane's Worte an Gewicht und Bedeu-tung gewinnen. «Weg mit Schwermut aus deinem Gemüt – genieße, was kommt» spricht er mit Nachdruck anlässlich der Anmut und Lieblich-keit der dritten Jahreszeit – eine Aufforderung, die beim Betrachten der übersprudelnden Far-benpracht und der grenzenlosen, Hoffnung ver-sprühenden Weite dieser gemalt wirkenden Landschaftspanoramen beinahe obsolet klingt. Wer hier nicht dankbar und glücklich wie Goe-the's Faust zum Augenblicke flüstert: «Verweile doch, du bist so schön!», der hat das Leben in sei-ner Fülle und Kraft wohl nicht verstanden.

Karin Pompeo

### ■ Die Aufzieh-Uhr

In unserer Stube hängt seit kurzem eine Uhr mit Pendel zum Aufziehen. Mit zwei schweren Gewichten. Und zwei langen Ketten, an denen die Gewichte hängen. Die Uhr muss alle drei bis vier Tage neu aufzogen werden. Sonst läuft sie nicht mehr. Sie hat keine Batterie, sie bezieht keinen Strom. Dafür hat sie ja ein Pendel. Wenn sie aufgezogen ist, dann läuft sie. Und das extrem präzise.

Sie ist aber ein bisschen eine Diva. Sie muss genau waagrecht hängen. Wenn du beim Aufziehen etwas an ihr zerrst und sie ein wenig schräg hängen lässt, dann setzt sie plötzlich aus. Dann funktioniert das feingliedrige Getriebe mit den vielen Zahnrädern nicht mehr. Immer zur vollen Stunde schlägt sie. Und gibt die Uhrzeit an. 3, 7, 11 Mal. Mit einem hellen Klang. Und sie schlägt einmal zur halben Stunde.

Das besondere an der Uhr: es ist die Uhr meiner Kindheit. Sie hat in der Stube gehangen, in der ich aufgewachsen bin. Der Klang dieser Uhr hat sich tief in meinem Körper eingepägt. Wenn ich diese Uhr höre, dann fühle ich mich zu Hause. Ich hatte eine schöne Kindheit. Ich finde diese körperliche Verortung und Abrufbarkeit meiner Erinnerungen spannend.

Nun ist im Frühjahr meine Mutter gestorben. Keines meiner Geschwister wollte die Uhr. Ich habe sie dann zu mir genommen und bei mir in der Stube montiert.

Ich gebe es zu: Das Tigg-Tagg des Pendels ist nicht ganz leise. Und: Das Schlagen der Uhr ist kräftig. Und: Sie muss gehegt und gepflegt werden. Sonst steigt sie aus. Aber: Sie informiert mich auch im Dunkel der Nacht ohne Blick auf die Uhr, wie spät es ist, wenn sie vier Uhr schlägt. Ich höre sie auch im Schlafzimmer schlagen.

Und: sie erinnert mich an meine Eltern, mein Zuhause. An die Stube, mein Zimmer, unser miteinander als Familie. Die Geräusche sind so tief in meinem Körper eingelagert, dass ich mich sofort an alles erinnere, wenn ich sie höre. Es ist schön, solche Dinge zu haben, die uns an etwas Wertvolles erinnern.

In einem Psalm heisst es: «Meine Zeit, mein Geschick, sie stehen in deinen Händen, Gott». Das

sagt mir: Dann und wann darf ich spüren, dass ich zu Hause bin. Dass ich getragen bin. Dass jede Stunde, die ich erlebe, eingewoben ist in etwas Grösseres.

Der Glaube an Gott ist für mich eine Erinnerung, dass es ein Zuhause gibt. Dass ich geliebt bin. Dass es eine Heimat gibt mitten in allen Erfahrungen der Kälte.



Zum Glück gibt es in unseren Leben Dinge wie diese Aufziehuhr. Sie erinnern uns, dass wir geborgen sind. Dass jede Stunde ihren Wert hat. Diese Uhr ist für mich nicht nur etwas Mechanisches. Sie erzählt mir davon, wie viele kostbare Stunden es in meinem Leben schon gab. Und dass da Menschen sind, die mich geliebt haben und die mich jetzt noch lieben.

Stefan Zolliker

## ■ Spezielle Anlässe

### Freitag, 2. Dezember

19.00 EMK Young

### Sonntag, 4. Dezember

10.00 Gottesdienst zum 2. Advent

### Mittwoch, 7. Dezember

19.30 a.o. Gemeindeversammlung

### Sonntag, 11. Dezember

10.00 Brugg Wiehnacht

### Donnerstag, 15. Dezember

14.30 Senioren Weihnachtsfeier

### Sonntag, 18. Dezember

10.00 Gottesdienst zum 4. Advent

### Samstag, 24. Dezember

17.00 Die Weihnachtsgeschichte

### Sonntag, 25. Dezember

10.00 Weihnachts-Gottesdienst mit Abendmahl

### Sonntag, 1. Januar

17.00 Gottesdienst zum Neujahr

### Samstag, 7. Januar

16.30 Friedensgebet

### Sonntag, 8. Januar

10.00 Gottesdienst mit der Heilsarmee

### Sonntag, 22. Januar

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl

### Samstag, 28. bis Sonntag, 29. Januar

Schnee-Wochenende, Anmeldung:  
greninger.lisa@bluewin.ch

### Sonntag, 29. Januar

17.00 update-Gottesdienst



## ■ Impressum

### Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

### MitarbeiterInnen:

Cedric Zangger, Viktoria Kast, Jeannine Schumacher-Meier, Pamela Meili, Silvia Trüb, Christoph Landert, Reto Lüthard, Hilde Niggli (Korrektorin)

**Erscheinungsweise:** 6x jährlich

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:** 6.1.23

### Pfarrer: 052 212 17 39

Stefan Zolliker 079 573 41 79  
stefan.zolliker@methodisten.ch  
Cedric Zangger 079 817 43 58  
cedric.zangger@methodisten.ch

### Gemeindesekretariat:

Jeannine Schumacher 052 213 36 94  
Jeannine.Schumacher@methodisten.ch  
Internet: www.emk-winterthur.ch

### Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98  
avi.girschweiler@methodisten.ch

### Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

### PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz  
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich  
Konto-Nr.: 84-574-9  
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9